36. Jahrgang. Sonnabend, 25. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20044.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Eine kleine Nachlese.

Der Abg. Stöcker griff am Mittwoch zu einem bewährten Mittel, um das Haus von dem eigentlichen Thema wegzuführen: er begann eine allgemein gehaltene antisemitische Rede zu halten und flocht mit der edlen Kühnheit, wie sie nur Hrn. Stöcker, natürlich Ahlwardt ausgenommen, zu Gebote steht, die Behauptung hinein, das gleiche, directe, geheime Wahlrecht sei an der maßlosen Verhetzung des Volkes schuld, in zweiter Linie die Fehler einer Regierungsmethode, die Ahlwardt'sche Broschüren Monate lang ungehindert im Volke wirken läßt. Schließlich machte der Herr gar noch die freisinnige Agitation für den Wahlausfall in Arnswalde-Friedeberg verantwortlich.

Wir sind mit Herrn Stöcker der Meinung, daß es gut wäre, die wirklichen Ursachen der unglaublichen Durchwühlung des Volkes vor aller Welt klar zu stellen, müssen aber dagegen protestiren, daß ein Mann, dem ein großer Theil der Schuld an der Verhetzung der Wähler zufällt, im Reichstage sich hinstellt und die Schuld anderen und gerade denjenigen zuschiebt, die sich redlich bemüht, das Unheil abzuwehren. Die Freisinnigen sind auch Partei in dieser Sache und sie müssen es sein, denn der Antisemitismus ist entfesselt und groß gezogen einzig und allein, um den Liberalismus zu schädigen, um dem vorwärtsstrebenden Bürgerthum in den Rücken zu fallen. Der Antisemitismus aber ist genau ein so zweischneidiges Schwert, wie die Socialdemokratie, die der Altreichskanzler auch zu dem Zweck, dem Liberalismus einen wirksamen Gegner zu schaffen, sich künstlich großgezogen hatte. Kommende Geschlechter werden sicherlich über eine Staatskunst ein sehr scharfes Urtheil fällen, die solche Geister ruft, die sie nicht bannen kann.

Herr Stöcker hat der Regierung den Vorwurf gemacht, daß sie in der Behandlung des Antisemitismus Fehler begehe. In diesen Worten steckt zwischen einem Haufen Spreu ein Körnchen Wahrheit. Man vergegenwärtige sich nur die Kampfesweise der Antisemiten! Sie stellen Behauptungen auf, die sie nicht beweisen, und wiederholen dieselben unermüdlich. Nach einiger Zeit berufen sie sich schon darauf, daß sie diese Behauptungen aufstellen könnten, ohne dafür zur Rechenschaft gezogen zu werden. Die Behörden wagten es nicht, ihnen zu Leibe zu gehen, also sei die Behauptung wahr. Broschüren, in denen die unglaublichsten Dinge stehen, werden unbeanstandet verbreitet, ohne daß die Behörden einschreiten. Mag man nun an den maßgebenden Stellen geglaubt haben, die antisemitischen Pamphlete ignoriren zu können, oder mögen andere Gesichtspunkte maßgebend gewesen sein — die Folge davon ist eine wilder werdende Agitation geworden, die sich hauptsächlich, um es nochmals zu betonen, von der Straflosigkeit nährte, auf die man sich berufen konnte. Und wenn das Einschreiten kam, so war es zu spät. Das Gift war ausgestreut und man hatte es wirken lassen! Man beachte auch, wie sich die antisemitische Agitation in ihren Zielen geändert hat. Der reine Antisemitismus schien den Machern nicht mehr wirkungsvoll, nicht zugkräftig genug. Deshalb wurden Angriffe gegen staatliche Einrichtungen eingeflochten. Wir erinnern nur an die Hetze gegen die Justizverwaltung, die aus Anlaß der zahlreichen Antisemitenprozesse überall ungescheut betrieben wird. Jetzt wagt sich Ahlwardt schon an die Militärverwaltung. Vergebens erklären der General-Reichskanzler, der Kriegsminister seine Behauptungen für unwahr — hilft nichts! — Herr Ahlwardt weiß es besser. Der letzte Angriff, bei dem sich Ahlwardt die Entlarvung geholt, die ihn in den Augen jedes anständigen Menschen gebrandmarkt hat, zeigt schon wieder eine höhere Stufe der antisemitischen Agitation: Regierung, Reichstag, kurzum die Instanzen, die wir Deutschen einer persönlichen Unehrenhaftigkeit für unfähig erachten, sind in den Augen Ahlwardts Bösewichte, denen die heuchlerische Larve vom Gesicht gerissen werden muß — um des Vaterlandes, der Wahrheit, der Ehre, der Gerechtigkeit willen!

Es mag Wahnsinn sein, aber es ist Methode drin!

Wer sich der Ansicht hingeben wollte, die Entlarvung Ahlwardts am Mittwoch werde dem Antisemitismus den Todesstoß versetzen, würde sehr irren. Zwar die paar Schreier, die am Mittwoch ihren Heros beim Heraustreten aus dem Reichstage mit Hochrufen und Tücherschwenken empfingen, möchten wir nicht in Betracht ziehen. Aber was soll man dazu sagen, daß eine nach Tausenden zählende Versammlung in Spandau an dem Abend desselben Tages Ahlwardt wüthenden Beifall klatscht, als er seine Anschuldigungen wiederholt und den Reichstag herabzieht, der es gewagt, über ihn zu Gericht zu sitzen! Ein Hauptmann a. D. führt den Vorsitz und setzt dem „Heros" am Schluß einen Lorbeerkranz auf das Haupt. Was würde es verschlagen, wenn man dem fanatisirten Volkshaufen wahrheitsgetreu berichten würde, was im Reichstage geschehen, wenn man ihm erzählen würde, wie dieser Lorbeerkranz von der Gattin des Edlen angekauft, sorgsam verpackt für solche Zwecke mitgeführt wird! Den Mann und den Geist, der ihn auf den Schild erhebt, tödtet weder moralische Anrüchigkeit noch Lächerlichkeit!

Es ist trauriges Verhängniß, daß der Mann, der jetzt die Politik des Reiches leitet, die Früchte erntet, die ein anderer gesäet! Er wird aber nicht umhin können, sich der Aufgabe zu unterziehen, die Autoritäten, auf denen das Gefüge unseres Staates beruht, vor der Unterwühlung zu schützen. Daß er dabei die ungeheure Mehrzahl des Volkes auf seiner Seite hat, wird ihm die Aufgabe erleichtern. Wir glauben nicht, daß er sich in der Wahl des Stützpunktes vergreifen kann.

Deutschland.

* **Berlin**, 24. März. Die **Kaiserin** erschien gestern Vormittag im Schlosse zu Charlottenburg, um hier noch einmal die Zöglinge der Kaiserin Augusta-Stiftung zu sehen und zu sprechen, welche heute am Freitag confirmirt werden sollen. Es waren 19 evangelische und 2 katholische Zöglinge, welche hier mit dem ersten Curator der Stiftung, General der Infanterie v. Strubberg, der Oberin Fräulein Grünewald und dem Pfarrer Schliep, welcher den Confirmanden-Unterricht ertheilt und die Zöglinge einsegnen wird, die Kaiserin erwarteten. Die hohe Frau ließ sich die Eltern der Confirmandinnen vorstellen und richtete dann an letztere eine ernste Ansprache, ihnen Lehren und Ermahnungen für das spätere Leben mitgebend. Dann überreichte die Kaiserin einem jeden jungen Mädchen ein Andachtsbuch, in das dieselbe eigenhändig einen Confirmationsspruch eingeschrieben hatte und behändigte außerdem jedem einzelnen zum Andenken an diese Stunde eine goldene Brosche.

* **[Fürst Bismarck]** hat Besuchern der letzten Zeit erklärt, daß er bei einer Neuwahl des Reichstages ein **Mandat nicht mehr annehmen** werde.

* **[Der Bund der Landwirthe]** stößt auch in Süddeutschland in den **eigenen Kreisen der Landwirthe auf Widerstand. In Straubing** fand in diesen Tagen eine Bauernversammlung statt, auf der über den Anschluß der niederbairischen Landwirthe an den „Bund der Landwirthe" bezw. die Gründung eines „niederbairischen Bauernbundes" berathen werden sollte. Die Versammlung verlief sehr stürmisch und blieb schließlich resultatlos. Vielfach wurde der Anschluß an den Bund sehr energisch bekämpft und schließlich nur von wenigen Stimmen gewünscht.

* **[Zur Lage der Hilfslehrer und Candidaten des höheren Schulamtes]** bringt der Berichterstatter der Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses, Dr. Weber-Halberstadt, folgende statistische Angaben: Ostern 1891 sind in Preußen 1901 Hilfslehrer und anstellungsfähige Candidaten vorhanden gewesen. Von diesen sind 350 an staatlichen, 507 an nichtstaatlichen Anstalten, also im ganzen 857 mit Remuneration beschäftigt gewesen; die übrigen 1044 sind dagegen ohne Besoldung geblieben. Durchschnittlich werden in der gesammten Verwaltung der höheren Unterrichts-Anstalten in Preußen jährlich nur 225 definitiv angestellt. Mit Zugrundelegung dieser Zahl stellt sich nun heraus, daß, abgesehen von besonderen Abgängen mit Tod oder in andere Stellungen und Berufsarten, für die Altphilologen 10, für Historiker, Mathematiker und Naturwissenschaftler 9, für die Neusprachler 6 und für die Religionslehrer, welche seltener sind, 4 Jahre als Wartezeit nach dem Termine der erlangten Anstellungsfähigkeit erforderlich sind; also nach 5 Jahren Universitätsstudium, 1 Jahr für das Examen, 2 Seminar- und Probejahren haben die Altphilologen, Mathematiker, Historiker und Naturwissenschafter noch 9 bis 10 Jahre zu warten, bis sie bei regelmäßigem Verlaufe der Dinge definitiv angestellt werden. Von Ablegung der Abiturienten-Prüfung bis zur Anstellung vergehen danach durchschnittlich 17 bis 18 Jahre. Das Durchschnittsalter der Abiturienten beträgt 20 Jahre. Sie erreichen also etwa mit 37 bis 38 Lebensjahren die definitive Anstellung mit dem niedrigsten Gehaltssatze. Da nun das Höchstgehalt erst mit Vollendung von 27 Dienstjahren nach der definitiven Anstellung erreicht werden kann, so ist dafür ein Lebensalter von 64 bis 65 Jahren erforderlich, welches bekanntlich nur einer kleinen Zahl von Menschen beschieden ist, ganz abgesehen davon, daß bei einer noch größeren Zahl vorher Dienstuntauglichkeit und in Folge dessen Pensionirung einzutreten pflegt.

Bei diesen trüben Aussichten, welche sich erst im Laufe von Jahrzehnten bessern können, müssen alle diejenigen, welche nicht Privatvermögen besitzen, gewarnt werden, sich das höhere Lehramt als Beruf zu erwählen.

* **[Die Conservativen und ihr Ahlwardt.]** Das „Verdienst", Ahlwardt in den Reichstag gebracht zu haben, kann bekanntlich die conservative Partei „voll und ganz" für sich in Anspruch nehmen. Es handelt sich nicht allein um das Eintreten für Ahlwardt in der Stichwahl, bei der die Centralleitung der Conservativen die Entscheidung den Führern der Partei im Kreise überließ, welche sodann offen für Ahlwardt eintraten, sondern schon bei der ersten Wahl wirkte der private Apparat, der den Conservativen sonst zur Verfügung stand, für Ahlwardt. Rittergutsbesitzer, welche früher ihre Arbeiter mit einem conservativen Zettel an die Urne commandirt hatten, ließen ihre Tagelöhner Mann für Mann für Ahlwardt stimmen, und so zog denn der „Rector aller Deutschen" auf den Schultern der Conservativen in den Reichstag ein. Diese Thatsache muß, bemerkt mit Recht das „B. T.", festgehalten und darf nicht verschleiert werden, wenn sich auch bereits jetzt im Kreise Stimmen wahrnehmen lassen, welche eine Trennung der Conservativen von Ahlwardt befürworten. In Friedeberg fand am Montag, wie wir bereits telegraphisch gemeldet haben, eine conservative Versammlung statt, in der ein Herr v. Wedemeyer-Schönrade einen Vortrag hielt, über welchen die „Neumärkische Zeitung" berichtet:

„v. Wedemeyer-Schönrade sagte, daß es schon lange vor Ahlwardt Antisemiten gegeben habe; die dem letzteren erwiesenen Ehren machten denselben schwindelig. Wohl müßte zugegeben werden, daß Ahlwardt den Antisemitismus volksthümlich gemacht habe, allein Ahlwardt sei mit dem Hecht im Karpfenteiche zu vergleichen, und bekanntlich sei der Hecht ein Raubfisch. Das deutsche Volk würde wohl noch sehen lernen, wohin Ahlwardt es führe. Nach den letzten Aeußerungen Ahlwardts hier sei der Redner zu der Ueberzeugung gelangt, daß dessen Genossen bei den Juden nicht würden stehen bleiben, sondern jeglichen Besitz angreifen. Ahlwardt hätte nur den Haß und die Gewinnsucht geschürt. Sein Plan, alle Hypotheken der ländlichen Grundstücke auf den Staat zu übertragen, könne nicht ernst genommen werden; der Staat müßte bald Bankerott machen; sein Vorschlag, Getreide aufzuspeichern, grenze stark an den socialdemokratischen Standpunkt. Ahlwardt hätte sich für die Militärvorlage ausgesprochen; aber er wolle

---

72) (Nachdruck verboten.)

Glänzendes Elend.

Roman von Hans Hopfen.

Als sich die Thür hinter dem Abgegangenen geschlossen hatte, blieb Siegfried an ihr stehen und sagte zu sich: Pah, er wird nicht wiederkommen, ebenso wenig wie die anderen. Ich übe keinen persönlichen Zauber auf meine Mitmenschen aus ... Na, denn nicht! ... Aber um den thut mir's wirklich leid. Es ist ein ehrlicher und gescheiter Kerl, zwei Eigenschaften, die man nicht alle Tage beisammen trifft. Und er sollte schon um seinetwillen wiederkommen. Wer wird dem Autodidacten nun alle Raupen abklauben, die er sich ins Geäste setzt! Das kann ja gar kein anderer so wie ich, denn es kennt keiner wie ich seine Schwächen ... Seine guten Eigenschaften? Ja, die kennen viele ... und doch dünkt mich, ich kenne auch sie am besten ... Weiß Gott, dem Kerl hätt' ich gern was Gutes erwiesen ... ne, ne, ohne Spaß, einmal was wirklich Gutes, was reell Gutes, so was für's Leben ... „Doch was ein armer Mann wie Hamlet geben kann", ich? ihm? ça ne vaut pas grande chose.

Er steckte beide Hände in die Taschen und ging langsam an seinen Tisch zurück.

Als er die Hände aus den Rocktaschen zurückzog, hatte er in der linken den Brief Runhilds zwischen den Fingern.

Ach so, die kleine Leuburg?! dacht' er. Armes Wurm! Wer solche Schreibübungen nicht kennte. Du krümmst dich vor Hunger und machst schöne Redewendungen dazu. In deine Kreise that ich einen Blick. Der Alte ein Lump, der Junge auf dem besten Wege, ein Lump zu werden, die Mutter ein Morphium-Kneipgenie, und du das Mädchen für alles. Den Bräutigam bist du auch los. Wenn du mit deinem Temperament und Talent nicht noch ein böses Ende nimmst, dann hat's das Schicksal besonders gut mit dir vor. Zu sehen ist davon noch nichts.

Das Unglück des hübschen Mädels ging ihm zu Herzen. Seit er es am Reiherabend neben dem unbändigen Alten dulden und weinen gesehen, interessirte er sich für Runhild in seiner Weise.

Zornig tauchte er die Feder ein und rief: „Narrenwelt mit ungeschickt vertheilten Rollen. Von dem, was ein gedankenloser Nahrungsgenießer wie Gorauers Sohn in diesen vierzehn Tagen mit einer vielbewegten Theaterprinzessin auf dem Pariser Pflaster verthut, könnte man bequem drei alte Familien wie diese Leuburg vom Ruin erretten und wieder auf ordentliche Strümpfe bringen. Aber nein, da ist kein Ausgleich zwischen zu viel und zu wenig ... Doch, was kümmere ich mich um anderer Leute Sorgen! Wie geht's denn mir? Himmelkreuzschockschwerenoth, heute kann Frauchen auch bis über Mitternacht mit dem Schlummerpunsch auf mich warten. Bin ich ein Narr, auch noch für zwei zu arbeiten. Jetzt legen sich die gediegensten Mitbürger ins Bett, und ich soll da noch das Feuilleton voll schreiben .... Wenn die Herren Actionäre schon für gut fanden, den einen Feuilletonredacteur seiner Pflichten zu entheben, hätten sie den anderen auch rechtzeitig ans Pult citiren sollen. Glaubt man, ich werde vierzehn Tage lang auch noch den Schöngeist spielen? Den Teufel werd' ich thun ..

„Halt! Eine Idee!"

Und er griff nach einem Bogen Briefpapier, der am Kopf den Stempel der Redaction trug, und schrieb mit fliegender Feder:

Sehr verehrtes gnädiges Fräulein!

Wenn es die Zeit eines vielgeplagten Chefredacteurs überhaupt gestattete, irgend einem Sterblichen seinen Besuch zu machen, ein so liebenswürdiger Mitarbeiter, wie Sie, wäre wahrlich der erste, zu dem ich mich aufmachte. Bei der Ueberlast von Geschäften, die mich und gerade jetzt bedrückt, kann aber daran nicht gedacht werden. Da ich jedoch Ihnen jetzt eben eine wichtige Frage vorlegen möchte, so lassen Sie mich die außerordentliche Bitte wagen, mir auf unserem Bureau, wenn möglich morgen zwischen 4 und 5 Nachmittags, die große Ehre Ihres Besuches zu schenken. Herr v. Rabenegg hat leider unsere Zeitung seit vorgestern verlassen, Sie treffen also nur meine Wenigkeit an, was ich mir, ohne Mißverständnisse zu fürchten, ausdrücklich für den Fall zu bemerken gestatte, wenn Ihr Herr Papa oder irgend ein anderes Mitglied Ihrer verehrten Familie mir die Ehre geben will, Sie zu bgleiten.

Genehmigen Sie, u. s. w.

Wer war's denn, der einmal sagte, diese Dame gäbe einen famosen Feuilleton-Redacteur ab? Wenn's nicht Küntzel war, so glaub' ich, ich war es selbst ... Geld kann sie dabei auch verdienen. Viel freilich nicht. Aber was wird sie viel brauchen!

Löwenherz war entschieden zerstreut heut Abend. Er zerkaute vor Wuth den oberen Theil seiner Cigarre und spuckte ihn in kleinen Fetzchen über die Zeitung weg. Er fluchte. Er drückte die Feder zu schanden. Es half alles nichts, er, der so ein Feuilleton sonst wie ein Maurer den Kalk an die Wand, nur so aus dem Handgelenk aufs Papier warf, schrieb sich heute selber nicht zu Gefallen.

„Ach was!" rief er, nahm seine große Scheere, schnitt aus irgend einer Zeitung einen langen Streifen und aus anderen etliche Streifchen aus, nahm etwas Klebestoff zu Hilfe, klingelte dem Diener und gab ihm das Zeug mit den gebieterischen Worten: „Das Feuilleton für die Morgenzeitung. Rasch ab!"

Dann lehnte er sich zurück, steckte die Hände in die Hosentaschen und sagte, die Cigarre mit den Lippen umdrehend: Es geht auch so ... aber nicht oft ... Ja das Redigiren ... Schade, daß man Menschenschicksale nicht wie Leitartikel redigiren kann und ... Pah, warum sollte man's denn nicht können? ... Es ist unter Umständen auch nicht schwerer ... Leichter ist's. Gerhardus Küntzel, oller Kronensohn, soll ich mich mal um dein Schicksal kümmern und dir was auf den Kopf redigiren, was du in deinem Leben nicht allein zu Stande kriegst mit all deiner Probität und Biedermännerei?

Wart' mal!

Und er nahm noch ein Blatt vom Briefpapier mit dem Redactionsstempel und sudelte darauf die Worte hin:

Verehrtester aller Gönner!

Kaum daß Sie die Thür hinter sich zugemacht haben, verlangt es mich schon nach Ihrem Rathe.

Bitte, wenn Sie's irgend möglich machen können, so platzen Sie ohne weitere Anmeldung morgen um 4¾ Uhr in meine Redactionsstube und erwerben sich den ewigen Dank

Ihres ganz ergebensten

Dr. Siegfried Löwenherz.

Er legte die beiden Briefe mit den Aufschriften nach oben vor sich hin und brach dann in ein Gelächter aus, daß es in der stillen Stube wiederhallte und der Diener wie verstört vom Gang hereingelaufen kam mit der Frage, ob ihn der Herr Doctor gerufen habe.

„Jawohl!" sagte dieser, „tragen Sie mir mal gleich diese beiden Briefe an den Postkasten und rauchen Sie gefälligst diese Cigarre dazu. Hinaus!"

Da hatte er seine Ruhe wieder und, wie nun die duftigen Rauchflöckchen unter des Schreibenden Nase weg über die Stirn hinauf nach der Decke kräuselten, kam er sich doch ein bischen so vor wie die handliche Taschenausgabe des Zeus im Donnergewölk, der vom hohen Olymp herab in die Geschicke der Sterblichen hineinpfuscht, und er lächelte olympisch, wie er glaubte.

Indessen hatte Runhild umsonst an alle Thüren geklopft, hinter denen sie ein Herz für ihre Noth vermuthet hatte, und nichts gefunden, als Achselzucken und gute Rathschläge und Vertröstungen auf bessere Zeiten, die in keinem Kalender standen.

Als sie am andern Morgen den Brief Löwenherzens bekam, war sie zuerst erbost, dann aber knüpfte sie doch Hoffnungen an denselben. Daß er sie der Sorge überhob, sie möchte dem einst Geliebten begegnen, fand sie nichts weniger als zartfühlend, aber es war praktisch, denn ohne diese Versicherung hätte sie nie einen Schritt auf die Redaction gewagt. Jemand mitnehmen? Wen denn? Sie war sich allein genug und sicher gegen alle Anfechtungen, derengleichen dieser Chefredacteur übrigens nicht verdächtig war.

Nicht das geringste Bedenken stieg in ihr auf.

nicht die Besteuerung des Spiritus und des Tabaks; die von ihm befürwortete Luxussteuer, gegen welche nichts einzuwenden sei, bringe aber erfahrungsmäßig wenig Geld. Bekämpfe Ahlwardt die vom Staate vorgeschlagene Besteuerung, so müsse er, weil andere Mittel nicht vorhanden wären, auch folgerichtig ein Gegner der Militärvorlage sein. Ahlwardt habe alles Bestehende schlecht gemacht und die Leidenschaften des Volkes entfesselt. Jedem Einzelnen habe er Besitz zugesprochen; das sei demagogisch. Aller Wahrscheinlichkeit werde Ahlwardt seine Rolle bald ausgespielt haben. Der Radau-Antisemitismus könne nur durch den sittlichen Niedergang des deutschen Volkes fortbestehen."

Diese scharfe aber gerechte Verurtheilung des Haß säenden Radau-Antisemitismus trifft nicht nur Herrn Ahlwardt, sondern auch seine Hintermänner ebensowohl wie die Richtung unter den Conservativen, welche in der letzten Zeit die Oberhand gewonnen hat. In dieser Beziehung darf wohl daran erinnert werden, daß Herr Stöcker, der „höhere Ahlwardt", derjenige gewesen ist, welcher die antisemitische Campagne in Friedeberg-Arnswalde eröffnet hat!

* **[Sabbathordnung und Bismarckfeier.]** Vor einigen Tagen wurde mitgetheilt, daß der Fackelzug zu Ehren des Fürsten Bismarck nicht stattfinden könne, weil die lauenburgische Sabbathordnung eben dergleichen festliche Veranstaltungen in der Charwoche, resp. in den drei letzten Fastenwochen nicht gestatte. Dazu bemerken sehr empfindlich berührt die „Hamburger Nachrichten", Fürst Bismarcks Organ:

„Die Sabbathordnung, um die es sich handelt, ist die kurbraunschweigische vom Jahre 1803. Man scheint sich derselben erst in neuerer Zeit erinnert zu haben, wenigstens fanden im Jahre 1890 in der Charwoche nicht nur zwei Fackelzüge mit Musik zu Ehren des Fürsten Bismarck statt, sondern es herrschte auch während des ganzen 1. April in Friedrichsruh laute Festesfreude vieler Tausenden, ohne daß jemand daran gedacht hätte, dies mit der Sabbathordnung unverträglich zu finden."

* **[Zur Frage der Auflösung des Reichstages]** läßt sich die „Münch. Allgem. Ztg." aus Berlin schreiben:

„Die Mittheilung, wonach der Kaiser, als er Ende August nach langem Zögern widerstrebend die Genehmigung zur Einbringung der Militär-Vorlage ertheilte, dies mit der Erklärung that, daß diese Vorlage das Minimum des für ihn bei zweijähriger Dienstzeit Annehmbaren darstelle, kann ich dahin bestätigen, daß Graf Caprivi sich seinerseits für die Erreichung des Zieles verbürgte, falls der Kaiser fest und unentwegt auf alle Consequenzen hin hinter ihm stehe. Diese Zusage soll Graf Caprivi erhalten haben, und darauf beruht sein allem Anschein nach bis jetzt noch feststehender Entschluß zur Auflösung, mit welcher nachgerade alle Parteien zu rechnen beginnen. Der Widerstand des Abgeordneten v. Bennigsen ist dem Kanzler um so unbequemer, als eine Rede dieses Abgeordneten seiner Zeit bekanntlich einen wesentlichen Einfluß auf die Zurückziehung des Volksschulgesetzes hatte. Von Personen, die Fühlung mit dem Reichskanzler haben oder suchen, kann man jetzt schon die Aeußerung hören, „daß es Herrn v. Bennigsen nicht wieder so glücken werde, wie beim Volksschulgesetz", Redewendungen, welche in ihrer Tendenz und Tragweite ausschließlich auf die höchste Stelle berechnet sind. Trotzdem wird man vielleicht **dennoch in letzter Stunde Bedenken tragen**, diese Militärvorlage in ihrer Untheilbarkeit zur Wahlparole zu machen, weil mit Ausnahme der Conservativen eben keine Partei dafür zu haben sein würde. Als Fürst Bismarck im Januar 1887 den Reichstag auflöste, schuf er sich zuvor das Cartell als eine sichere Phalanx für die Wahlschlacht. Heute ist von dem allen keine Rede, für die Wahlcampagne werden der Regierung ebenso wie die Führer auch die Truppen fehlen."

* **[Abg. Graf Holstein]** hat mit Bezug auf seine neulich erwähnte Rede im schleswigschen Provinziallandtage an die „Kiel. Ztg." eine Zuschrift gerichtet, in der es heißt:

„Ich habe dem Bunde, wie wenige Tage vorher im Laufe der öffentlichen Versammlung, so auch in Schleswig, aufs wärmste das Wort geredet, habe aber meine Ansicht **darüber nicht verschwiegen, daß zur Zeit ich kein Mittel wüßte, wie rasch und binnen kurzer Frist auf gesetzgeberischem Wege der darniederliegenden Landwirthschaft abzuhelfen sei.** Ich habe daran die Folgerung geknüpft, daß man den Muth nicht sinken lassen solle, wenn die Erfolge des einmüthigen Zusammenwirkens nicht sofort einträten. Ich habe im Interesse des Bundes davor gewarnt, **in der Verstimmung über die traurige Lage der Landwirthschaft nicht etwa was naheliegend erscheint, nach Persönlichkeiten zu suchen, welche dafür verantwortlich zu machen seien, oder sich ausschließlich an die Regierung zu halten.** Die Handelsverträge von 1891 habe ich wohl als aus politischen und allgemeinen wirthschaftlichen Gründen gerechtfertigt bezeichnet, aber es hat mir völlig fern gelegen, Deutschland in erster Linie als Industriestaat zu bezeichnen, ich habe im Gegentheil betont, daß es mit seiner Landwirthschaft stünde und fiele. Ich habe ferner gesagt, daß ich s. Z. für einen Zoll von 6 Mk. mich ausgesprochen habe, auch heute noch an und für sich einen Zoll von 5 Mk. keineswegs für zu hoch finde. Das allerdings könne ich nicht verkennen, **daß die Wirkung eines Getreidezolles sehr wesentlich von Umständen abhängig sei, beispielsweise sei ich überzeugt, daß im laufenden Winter auch der höchste Zoll uns nicht vor den jetzigen Schleuderpreisen bewahrt haben würde. Ich habe ferner erklärt, daß ich dem Differentialzoll Rußland gegenüber nicht den entscheidenden Werth beilegen könne, wie das häufig geschieht**; russisches Korn ginge bereits in Menge über Rotterdam und Galizien in die Industrie-Cantone im Westen und nach Süddeutschland zu dem billigeren Zollsatz an den dortigen Grenzen. Den Bimetallismus betreffend habe ich gesagt, ich kenne auch objectiv urtheilende Leute (die Fraction habe ich gar nicht erwähnt), welche ihn verwerfen; ich habe, wie der Bericht sagt, mich dazu bekannt, daß ich die Frage nicht beherrsche und daß viele meiner Bekannten in derselben Lage seien, daß ich aber, im Vertrauen auf die feste Ueberzeugung bewährter Männer, welche seit Jahren dieser schwierigen Frage ihre ganze Arbeit und Aufmerksamkeit gewidmet haben und den Bimetallismus vertreten, mich ihm zuneige. Ich habe mit der Aufforderung meinen Vortrag geschlossen, man möge den Bund der Landwirthe durch Beitritt fördern; wenn er seinen Weg in der ruhigen und sachlichen Weise fortsetze, wie er ihn begonnen, werde er der deutschen Landwirthschaft zum Segen gereichen."

Eine Berichtigung ist das wohl nicht zu nennen. Der Grundton seiner Rede bleibt durchaus bestehen und die Hauptsachen sind auch nicht berichtigt, abgesehen davon, daß er den Bund der Landwirthe empfiehlt obwohl er kein Mittel weiß, die Lage der Landwirthschaft schnell zu verbessern.

* **[Pettenkofer über das Reichs-Seuchengesetz.]** Ein bairisches Blatt veröffentlicht eine längere Unterredung mit Dr. v. Pettenkofer über das Reichs-Seuchengesetz. Der berühmte Gelehrte hält die lästigen Bestimmungen der Vorlage, namentlich bezüglich der Isolirung, Desinfection, Grenzsperren und Quarantänen für völlig verfehlt und bestätigt, daß Baiern im Bundesrath gegen den Entwurf eintrat, aber überstimmt wurde. Auch von der Dresdener internationalen Sanitäts-Conferenz erwartet Pettenkofer nichts, weil alle Theilnehmer mit Ausnahme der Engländer auf Kochs und Pasteurs contagionistische Theorien schwören, während es allein auf Verbesserung der allgemeinen Gesundheitspflege ankomme. Er hofft, daß Virchow im Reichstag die Verwerfung der Vorlage durchsetzen werde. Den Wiederausbruch der Cholera hält P. in diesem Jahre für wahrscheinlich.

* **[Unteroffiziere als Volksschullehrer.]** Die Ansichten, welche das „Militär-Wochenblatt" über die Verwendung von Unteroffizieren als Elementarlehrer zum Besten gegeben hat, scheinen in militärischen Kreisen nicht so ganz vereinzelt dazustehen und sich auch nicht auf die Elementarlehrer zu beschränken. Wie die „Neisser Zeitung" mittheilt, hat vor mehreren Jahren ein Stabsoffizier daselbst eines Tages allen Ernstes den Vorschlag gemacht, die Stellen der Gymnasialdirectoren mit Hauptleuten oder Majors a. D. zu besetzen, welche im Verwaltungs- und Schulfache sich erprobt hätten. Die Kreisschulinspectorstellen könnten ebenfalls von früheren Offizieren verwaltet werden. — Prachtvoll!

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. März. Das „N. W. Tgbl." meldet, daß auch ein Wiener Mechaniker, Namens Scarnero, vor zwei Jahren eine **kugeldichte Uniform** erfunden habe, welche vom österreichischen Kriegsministerium angekauft wurde. Der Stoff besteht aus einem Hanfgewebe. Die auf den Militärschießstätten und in der Gasser'schen Gewehrfabrik angestellten Versuche ergaben, daß das Mannlicher-Geschoß auf 200 Schritte Distanz Scarneros Panzer nicht durchschlug. Bei größerer Dicke kann der Stoff auch als Schiffspanzer verwendet werden. Das Marineministerium machte mit Vollkugeln bereits vor längerer Zeit erfolgreiche Versuche. Professor Billroth äußerte sich über die Erfindung noch skeptisch, besonders weil, selbst wenn alles dies richtig sei, der Panzer die Beweglichkeit des Soldaten hindern würde. (B. Tgbl.)

Frankreich.

Paris, 23. März. **[Deputirtenkammer.]** (Schluß). Cazenove de Pradine (Rechte) verliest den Entwurf einer Resolution, in welcher die Auflösung der Kammer verlangt wird, und beantragt die Dringlichkeit. Ribot erklärt, die Republikaner fürchteten nicht, vor das Land zu treten. Die Rechte werde durch das Abwarten nichts verlieren, da das Land beginne einzusehen, zu welchem Zwecke die Panama-Campagne unternommen worden sei. La Rochefoucauld entgegnet, kein Mitglied der Rechten habe einen Panama-Check erhoben. Die Resolution wird hierauf durch Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt. Für die Resolution stimmen 200, gegen dieselbe 314 Deputirte. Die Berathung der Interpellation Montford betreffend Dahomey wird auf nächsten Dienstag festgesetzt. (W. T.)

Paris, 23. März. Heute Nachmittag fand im Ministerium des Auswärtigen die erste Sitzung des **Schiedsgerichtes für die zwischen England und den Vereinigten Staaten** schwebende Streitfrage bezüglich des Fischfanges im Behringsmeer statt. Der Minister des Auswärtigen Develle hieß die Versammlung willkommen. Die erste Verhandlung des Schiedsgerichtes wurde auf den 4. April festgesetzt. Die Verhandlungen werden öffentliche sein. Nach Schluß der Sitzung begaben sich die Mitglieder des Schiedsgerichtes nach dem Elysée, woselbst sie von Carnot empfangen wurden. (W. T.)

Saint Dié, 23. März. Die **Beisetzung der Leiche Jules Ferrys** hat heute Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung stattgefunden. Am Grabe wurden mehrere Gedächtnißreden gehalten. (W. T.)

England.

London, 23. März. **[Unterhaus.]** **Balfour** erklärt, er sei von Gladstone herausgefordert worden und kündigt daher folgendes **Tadelsvotum** an: Das Vorgehen der Executive in Irland, welche schwere Verbrechen verzeichne und es an der erforderlichen Unterstützung zur Durchführung der Gesetze ermangeln lasse, sei geeignet, das System des Terrorismus und der Einschüchterung, das in Irland geherrscht habe, wieder zu beleben und die Ausführung des Gesetzes verächtlich zu machen. (W. T.)

Italien.

Florenz, 23. März. Die **Königin von England** ist gegen 5 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom Herzog von Aosta namens des Königs, sowie vom Sindaco, dem Präfecten und dem englischen Botschafter empfangen worden. Eine sehr große Menschenmenge hatte sich angesammelt und bereitete der Königin enthusiastische Ovationen. (W. T.)

Coloniales.

* **[Eisenbahn nach Tabora.]** In diesen Tagen werden die commissarischen Berathungen über die Durchführung der Erbauung einer Eisenbahn von Bagamoyo oder Dar-es-Salaam in der Richtung auf Tabora beginnen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Herrenhaus.

Berlin, 24. März. Das Herrenhaus verwies heute das aus dem Abgeordnetenhause zu erwartende **Wahlgesetz** an eine Commission, trotzdem der Oberbürgermeister **Böttcher** und Graf **Frankenberg** hiergegen Widerspruch erhoben, da es sich hierbei um eine Verfassungsänderung handele.

Hierauf wurde der **Etat** zu Ende **berathen**. Der Antrag des Oberbürgermeisters **Böttcher** betreffend die bessere Besoldung der Archivbeamten wurde abgelehnt. Freiherr **v. Durant** bat die Regierung, mit der Schaffung von Rentengütern nicht allzu schnell vorzugehen.

Ein Antrag des Fürsten **Hatzfeld** will den Fonds zur Förderung genossenschaftlicher und communaler Flußregulirungen von 500 000 auf 3 000 000 Mk. und den Fonds zur Unterstützung der landwirthschaftlichen Vereine und zur Förderung der Landescultur im allgemeinen von 310 000 auf 500 000 Mk. erhöht wissen. Die Budgetcommission beantragte, den Antrag der Regierung zur Erwägung, inwieweit eine spätere, an sich wünschenswerthe Erhöhung in beiden Etatspositionen eintreten kann, zu überweisen. Nach einer entgegenkommenden Erklärung des landwirthschaftlichen Ministers Heyden wurde schließlich der Vorschlag der Commission angenommen.

Auf die Anregung des Oberbürgermeisters **Bräsicke** erklärte der Geh. Oberbaurath **Kozlowski**, die **Netzeregulirung** werde voraussichtlich in drei Jahren durchgeführt sein, die Dimensionen würden denen des Oder-Spreekanals gleich sein. Ob sofort darauf an die Erweiterung der Schleusen beim Bromberger Kanal werde gegangen werden können, werde von den verfügbaren finanziellen Mitteln abhängen.

Auf die Beschwerden der Oberbürgermeister Struckmann und Böttcher über die **Kürzung der staatlichen Zuschüsse** zu den **gewerblichen Fortbildungsschulen** bemerkte der Handelsminister **v. Berlepsch**, daß die Kürzung nicht schematisch auf 10 Proc. bemessen werden, sondern sich nach der Lage der Gemeinde und nach deren Bereitwilligkeit, die Schulen aus eigenen Mitteln zu erhalten, richten und über eine nur vorübergehende Calamität hinweghelfen solle. Die Regierung werde den Fortbildungsschulen ein fortgesetztes Wohlwollen zuwenden.

Bei dem **Justizetat** erklärt der Regierungscommissar auf die Anfrage des Freiherrn von Durant, daß der **Prozeß gegen den Antisemiten Paasch** wegen Beleidigung hoher Beamten nach Kräften gefördert werde; die Verzögerung sei durch Verhältnisse verursacht, da das Gericht die Vernehmung des deutschen Gesandten in Peking für erforderlich gehalten habe. Letzterer treffe im Juni d. J. in Berlin ein, alsdann werde voraussichtlich auch das Urtheil erfolgen.

Der Tag für die nächste Sitzung ist noch nicht bestimmt.

Berlin, 24. März. Die „Vossische Zeitung" glaubt zu wissen, daß sich die Reichsregierung der russischen Regierung gegenüber, welche verlange, daß die **Bismarck'sche Verfügung**, nach welcher die **Reichsbank** und die **Seehandlung russische Papiere** nicht mehr beleihen dürfen, **aufgehoben** werde und davon ihre Zustimmung zu dem Handelsvertrage abhängig mache, **nicht durchweg ablehnend** verhalte.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die **Postdampfernovelle** und das Gesetz betr. die **Verlängerung der Handelsprovisorien mit Spanien und Rumänien.**

— Die „Post" sagt, von einem **Entlassungsgesuch** des **Kriegsministers** v. Kaltenborn sei **nichts bekannt.** Dieser Ministerwechsel würde auch wenig ins Gewicht fallen, da die Hauptvertheidigung der Militärvorlage in den Händen Caprivis liege.

— In der Sitzung des **nationalliberalen Centralcomités** soll Abg. **v. Bennigsen die Arrangements der Zustimmungsadressen zu der Militärvorlage getadelt** haben, eine jede solche Adresse, hinter der ja doch kein Volk stehe, sei ein nationales Unglück.

— Es verlautet, wegen des **Besuchs** des **Kaisers** im **Vatican** habe kein Schriftwechsel über das Ceremoniell stattgefunden.

— Abg. **Singer** befindet sich nicht, wie gemeldet wurde, in einer Heilanstalt, sondern ist heute Abend **gesund in Berlin** eingetroffen.

— Die „National-Zeitung" meint, durch die **Unsicherheit** des Schicksals der **Militärvorlage** sei auch der **Erfolg der Steuerreform** ins Ungewisse **gestellt**, weil in Folge der Wahlbewegung eine ruhige Berathung der Gesetze unmöglich sei.

— In der Reichstagswahl in **Olpe-Meschede** sind nach amtlicher Zählung im ganzen 20 581 Stimmen abgegeben worden, von denen Redacteur **Fusangel** (wilder Centrumsmann) 15 131, **Böse** (Centrum) 4729 Stimmen erhielt, der Rest ist zersplittert.

Köln, 24. März. Der „Volkszeitung" zufolge ist **Cardinal Crementz** heute Morgen nach Berlin abgereist und wird Sonntag vom **Kaiser in Audienz** empfangen werden.

Wiesbaden, 24. März. Ein Bescheid an den Magistrat und die Stadtverordneten sagt den **Fortbestand** der **königlichen Verwaltung des Hoftheaters** vorbehaltlich der Zurückführung der Aufwendungen der Kron-Fideicommißkasse auf ein angemessenes Maß zu.

Paris, 24. März. Bei einer **Probewahl des Senatspräsidenten**, welche die **demokratische Linke** des Senats vornahm, erhielt Magnin 12, Constans 5, Challemel Lacour 3 Stimmen.

— Die **französische Gesandtschaft** in Washington wird demnächst in eine **Botschaft** umgewandelt.

London, 24. März. Der Herzog von **Bedford** ist heute in seinem 41. Jahre am Herzschlage **gestorben.**

Rom, 24. März. Die Kammer beendigte heute die Berathung des Budgets.

Kopenhagen, 24. März. Gestern begab sich eine Deputation aus **Tönning** nach Berlin, um die Erlaubniß der **Einfuhr von dänischem Magervieh** nach den schleswiger Marschen nachzusuchen.

Moskau, 24. März. Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute beschlossen, die **feierliche Bestattung** des ermordeten Stadthauptes **Alexejeff** auf Kosten der Stadt zu veranstalten und gleichfalls aus den Mitteln der Stadt 200 000 Rubel zum Gedächtniß des Verstorbenen für wohlthätige Zwecke zu bewilligen.

Newyork, 24. März. Der „Newyork Herald" berichtet über ein **außergewöhnliches Naturereigniß in Columbien.** Nach dem Bericht wäre der in der Nähe der Stadt **Popayan** gelegene Berg Cruizloma plötzlich verschwunden. Nachdem man mehrere Tage hindurch beunruhigende unterirdische Geräusche gehört hätte, sei der Berg plötzlich gespalten und zusammengestürzt, während ungeheure Erdmassen in die Luft geschleudert worden seien, welche sich über die benachbarte Landschaft ausgebreitet und dadurch mehrere Flüsse im Laufe gehemmt hätten. Etwa zwölf Menschen seien dabei umgekommen, auch seien einige hundert Stück Vieh verloren gegangen.

Danzig, 25. März.

* **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung setzte gestern Nachmittag die am Dienstag Abend abgebrochene Berathung fort. Gegenstand derselben waren gestern lediglich Etats, und zwar folgende:

1) **Lazareth am Olivaer Thor:** Einnahme 80 542 Mk. (darunter 44 317 Mk. Zinsen vom Kapitalvermögen und Grundbesitz, Kur- und Verpflegungsgelder 29 433 Mk.); Ausgabe 133 725 Mk. (darunter Gehälter 27 530, Pensionen 1095, Beköstigung 52 395, Hausbedürfnisse 17 400, Krankenpflege 12 280, Ergänzung des Inventars ca. 9000 Mk.).

2) **Lazareth in der Sandgrube:** Einnahme 55 250 Mk. (davon 55 019 aus Kur- und Verpflegungsgeldern); Ausgabe 152 121 Mk. (darunter Gehälter 22 665, Beköstigung 65 727, Hausbedürfnisse 24 200, Krankenpflege 21 835, Ergänzung des Inventars ca. 5500 Mk.).

3) **Arbeits- und Siechenhaus:** Einnahme 23 900 Mk. (darunter Arbeitsreingewinn 7000, Kur- und Verpflegungsgelder 16 500 Mk.); Ausgabe 101 200 Mk. (darunter Gehälter und Löhne 16 904, Beköstigung 64 860, Hausbedürfnisse 6650, Kleider, Wäsche, Betten 5000 Mk.)

4) **Bau-Etat:** Einnahme 28 153 Mk. (darunter Beitrag der Regierung zur Baggerung 9000, Beitrag der Provinz für Wegebauten 5730, Beiträge der Hausbesitzer für Trottoir und Bürgersteige 10 200 Mk.) Ausgabe 360 729 Mk., 8887 Mk.

---

dem Wunsche des Doctors Folge zu leisten. Daß er ihr auf das Anerbieten einer neuen größeren Erzählung gar kein Wort zur Antwort gab, befremdete sie zwar ein wenig, aber sie erklärte sich seine Worte nicht unrichtig mit der Vermuthung, daß durch den plötzlichen Abgang Rabeneggs allerhand Arbeit auf der Redaction unerledigt bliebe und man ihr vielleicht einiges davon übertragen möchte. So betrachtete sie den Gang nach dieser Redaction als einen Geschäftsgang und zwar als einen recht dringenden und erwünschten, und sie wäre sich selber wunderlich erschienen, wenn sie in ihrem Alter sich dazu noch einen Wächter mitgenommen hätte, der auch nichts vom Geschäft verstand. Als es Zeit war, besann sie sich denn auch keinen Augenblick. Es zog sie mit der Ungeduld der Nahrungsuchenden dorthin, wo, wie sie hoffen durfte, redlicher Verdienst auf sie wartete. Die bewußten Anfänge des Romans, von dessen weiterem Verlauf sie selbst noch keine Ahnung hatte, steckte sie für alle Fälle in die Tasche, zog ihren grauen Regenmantel über's alte Kleid und machte sich mit etwas Neugier, etwas Herzklopfen auf den Weg nach dem Dönhofsplatz.

Löwenherz hatte absichtlich eine Stunde gewählt, in der für gewöhnlich noch niemand auf den Büreaux zu arbeiten pflegte. Da saß er in seinem Stuhl und klopfte mit dem Lineal in seiner Hand auf einen Pack Zeitungen, eine bessere Cigarre als gewöhnlich zwischen den Zähnen, und fragte sich lächelnd: Ob sie wohl kommen wird?

Daß Küntzel so pünktlich zur Sekunde eintreffen werde, daran zweifelte er nicht. Wenn nur ein Funken gesunden Instincts in dem Menschen war, so mußte er in sein Schicksal rennen, wie das Eisen auf den Magnet.

Daß sie sich fanden, die beiden Leute, die Siegfried in seiner überlegenen Weisheit längst für einander bestimmt hatte, wenn man ihnen nur erst Gelegenheit gab, sich zu begegnen, auch daran zweifelte er nicht einen Augenblick.

Und mit einem gewissen Behagen malte er sich schon alle Folgen dieser von ihm ausgedachten und zu Stande gebrachten Ueberraschung aus. Liebe, Verständigung, Verheirathung, großes Haus, entzückende Gastlichkeit und er der immer gern gesehene Gast dieses opulenten Heimwesens, darin er aus- und einging wie ein verehrter Zeitgenosse, wie der Gründer dieses Glückes, wie der gute Genius der angesehenen Familie Küntzel. Er sah sich als Zeuge bei der Trauung in einem nagelneuen schwarzen Frack, sah sich (merkwürdiger Weise) sogar die Kinder über die Taufe halten, dem heranwachsenden Stammhalter das Erziehungsprogramm dictiren und selbst im hohen Alter noch als ehrwürdigen Gegenstand der gesammten Familienverehrung, als Wahlonkel und Gevattersmann, der über vertrauende Politik und verbauerndes öffentliches Leben weise Sprüche machte, angestaunt, verhätschelt und ein wenig sogar — geliebt ...

Er war mit seinem Plane sehr zufrieden und lobte die Klugheit, die ihm von den Vätern und Urvätern überkommen war ... Da riß der Redactionsdiener die Thür auf und herein trat das Fräulein v. Leuburg mit roth angehauchten Wangen und fliegendem Athem, die Frage banger Erwartung in den großen blauen Augen. Es schlug ein Viertel nach vier.

Löwenherz empfing sie aufspringend mit etwas willkürlichem Ceremoniell, das die landläufige Höflichkeit ein wenig übertrieb — die Baronesse sollte nicht glauben, daß es ihm an Lebensart gebräche — aber er war so geschmackvoll, das Gespräch sofort mitten ins Geschäft hineinzuführen und zu fragen, ob sie für etwa zwei Wochen, bis eben der neue Chefredacteur eintreffen würde, ihre zierliche Feder ganz dem Blatte weihen möchte, das bald über diese, bald über jene Angelegenheit von lokalem Interesse auch einen echt berlinisch angeschauten und packend geschriebenen Bericht zu veröffentlichen gewohnt war und sich nicht mit nachhinkenden Anleihen bei anderen hiesigen Zeitungen behelfen durfte.

Einzelne dieser hauptstädtischen Geschehnisse schrieen geradezu nach ihrem Chronikeur, wenn der „Neuen Zeitung" nicht nachgesagt werden sollte, daß sie nicht mehr auf der Höhe der Zeit und des reichshauptstädtischen Lebens stände.

(Fortsetzung folgt.)

mehr als im Vorjahre. Hiervon entfallen auf Unterhaltung von Gebäuden und Anlagen 120 325 Mark., Brücken 10 880, Bollwerken, Barrièren etc. 23 520, Be- und Entwässerungsanlagen 26 175 Mark, darunter 9000 Mk. für die Verbesserung der Entwässerung von Neufahrwasser, Stromschiffahrt und Baggerung 27 600, Straßenbauten 106 745 Mk., darunter für Neupflasterung in der inneren Stadt 55 000, in den Vorstädten 15 000, Trottoirlegung 15 000 Mk., Gemeindewegebau 5730, Kiesschüttung in der großen Allee 3000 Mk.; Baumpflanzungen in der Stadt 5200, in Neufahrwasser 1000, Langfuhr 200 Mk.; allgemeine Kosten der Bauverwaltung 33 886 Mk. Hervorzuheben sind ferner Bau einer neuen Turnhalle für das Gymnasium 35 000 Mk., Anbauten bei der Petrischule 10 100 Mk., Ausbau des Spritzenhauses auf dem Feuerwehrhof 13 500 Mk.

Ueber die ersten drei Etats referirte Herr **Münsterberg**, sie gaben nur zu kurzen Erörterungen Anlaß. Beim Lazareth in der Sandgrube wurden auf Vorschlag der Commission für die städtischen Krankenanstalten nach dem Antrage des Referenten, den die Herren Stadtrath Trampe, Davidsohn, Dr. Piwko, Damme u. a. lebhaft befürworteten, 1869 Mk. in Ausgabe zugesetzt, da nach einem Gutachten des Herrn Chefarztes Dr. Baum der bisherige Verpflegungssatz von 66 Pf. pro Kopf für die Kranken dieses Lazareths nicht ausreicht und sich auf durchschnittlich 72 Pf. stellen würde. — Beim Bau-Etat, über welchen die Herren Jüncke und Dr. Dasse referirten, entstanden bei verschiedenen Ansätzen längere Debatten, insbesondere in Bezug auf den Anschluß des Alleewärterhauses an die Canalisation und Wasserleitung, wofür ca. 700 Mk. gefordert werden, und bei dem Bau der neuen Turnhalle für das städtische Gymnasium, wie oben angegeben, auf 35 000 Mark veranschlagt. Die beiden Referenten sowohl wie Herr Bauer hielten das vorgelegte Project für etwas luxuriös und beantragten nähere Prüfung desselben. Für die Dringlichkeit und Zweckmäßigkeit des Baues traten namentlich Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach und Herr Dr. Völkel ein. Auch Herr Hybbeneth befürwortete denselben, wünscht aber noch Prüfung einzelner Punkte. Schließlich wurden nach dem Vorschlage der Referenten 32 000 Mk. für den Bau der Turnhalle in den Etat eingestellt, über die Anschläge aber noch besondere Beschlußfassung vorbehalten. Eine längere Debatte entspann sich über den Neubau einer Closet- und Pissoir-Anlage im Realgymnasium St. Petri. Nachdem Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach mitgetheilt hatte, daß irrthümlich der Kostenanschlag um 2600 Mk. zu hoch bemessen worden sei, wurde der Posten mit 7500 Mark genehmigt, jedoch über die Wahl des Ortes, an welchem die Anlage erbaut werden soll, Beschluß vorbehalten. Auch bei dem Anschlage für den Neubau einer ähnlichen Anlage neben der Turnhalle in der Gertrudengasse ist der Kostenanschlag mit 1800 Mk. um 550 Mk. zu hoch angesetzt und für die Anlage wurden dann 1250 Mk. bewilligt. Der Titel 1 der Ausgabe des Bauetats wurde schließlich ohne weitere Aenderung genehmigt und beschlossen, die Berathung der noch verbleibenden Reste des Bauetats am nächsten Dienstag fortzusetzen.

* **[Niederlegung der Festungswälle.]** Am Montag, den 27. d. M., findet Nachmittags eine Sitzung der für die Niederlegung und Bebauung der hiesigen inneren Festungswälle eingesetzten städtischen Commission unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Dr. Baumbach statt.

* **[Strandung.]** Wie wir hören, ist gestern Nachmittag der Danziger Dampfer **„Artushof“**, Capitän Wilke, der Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft gehörig, bei Hela in Folge des starken Nebels, der heute auf der ganzen Ostsee herrschte, gestrandet. Der Dampfer „Richard Damme“ ist hinausgegangen, um den Dampfer zu bergen. Das Schicksal der Mannschaft ist noch nicht bekannt. Der „Artushof“ hatte Kohlen für den hiesigen Hafen geladen.

* **[Lehrer-Conferenzen.]** Die amtlichen Seminar-Conferenzen für Volksschullehrer sind in diesem Jahre beim Seminar in Berent auf den 5. September, beim Seminar in Marienburg auf den 24. August anberaumt worden.

* **[Laden und Löschen in Batavia.]** Eine dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft vom Herrn Regierungs-Präsidenten übersandte Uebersetzung einer Verordnung des Residenten von Batavia vom 6. Januar cr. über das Laden, Löschen und die Verfuhr von Petroleum und anderen leicht entzündbaren Stoffen auf der Rhede und in den Häfen von Tandjong-Prick (Batavia) kann von Interessenten auf dem Bureau der Kaufmannschaft eingesehen werden.

* **[Versetzung.]** Herr Staatsanwalt Dr. Damme aus Danzig ist von Kiel nach Berlin versetzt worden.

* **[Wahl zum Hauptlehrer.]** An Stelle des mit dem 1. April d. J. in den Ruhestand tretenden Hauptlehrers Lethgau hat der Magistrat den Lehrer der St. Katharinen-Mittelschule Zander zum Hauptlehrer der Bezirks-Mädchenschule am Legethor gewählt.

* **[Aenderung der Fischmarkts-Ordnung.]** Die hiesige Fischmarkts-Ordnung vom 18. Juli 1870 in der Nachtragsverordnung vom 1. Oktober 1890 ist durch eine neue Verordnung des Herrn Polizeidirectors in einigen Punkten, und zwar insbesondere bezüglich des § 1, abgeändert worden. Die in diesem Paragraphen enthaltenen Bestimmungen betreffend den Marktverkehr auf dem **Fischmarkt an Sonn- und Festtagen** standen nämlich bisher mit den gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe gemäß § 105b Abs. 2 der Gewerbeordnung insofern nicht in Uebereinstimmung, als nach der Fischmarkts-Ordnung auf dem genannten Markte der Verkauf von Obst, frischen und geräucherten Fischen auch am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage, ferner der Verkauf von Obst und frischen Fischen an allen Sonn- und Festtagen auch des Morgens von 6—7 Uhr sowie von 4 Uhr Nachm. an und der Verkauf von geräucherten Fischen nur von 4 Uhr Nachm. an gestattet war, während dies nach den Bestimmungen über die Sonntagsruhe unzulässig ist. Es ist nun eine Uebereinstimmung insofern geschaffen worden, als der Marktverkehr auf dem Fischmarkt am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage gänzlich, desgl. der Verkauf an den übrigen Sonn- und Festtagen von 6 bis 7 Uhr Morgens und von 4 Uhr Nachmittags an untersagt, dagegen aber der Verkauf von geräucherten Fischen auf die Vormittagsstunden verlegt und die Verkaufszeit für die genannten Waaren auch auf die Zeit von 9 bis $9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags ausgedehnt worden ist. Der Handel mit Obst sowie mit frischen und geräucherten Fischen darf also fortan, den Bestimmungen über die Sonntagsruhe entsprechend, an allen Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme der je 1. Tage der drei hohen Feste, von 7 bis $9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags erfolgen. Die fernere Aenderung bezüglich des § 42 enthält eigentlich nur eine redactionelle Aenderung, indem anstatt 10 Thaler „30 Mark“ und an Stelle der bei Uebertretungen nicht mehr zulässigen Gefängnißstrafe „Haftstrafe“ getreten ist. Die neue Verordnung tritt sofort in Kraft und findet daher das erste Mal schon am kommenden Sonntage, den 26. d. M., Anwendung.

* **[Concert von Friedrich Laade.]** Wie alljährlich gegen den Schluß der Wintersaison hat unser hochbejahrter, früher so vielfach thätiger Musikpfleger und -Lehrer, Herr Friedrich Laade, zu Sonntag Abend im Apollosaale ein Concert veranstaltet, das sich der bereitwilligsten Mitwirkung zahlreicher musikalischer Kräfte erfreut und hoffentlich auch beim Publikum die in jeder Beziehung verdiente lebhafte Theilnahme finden wird. Das Programm ist ebenso vielseitig als reichhaltig. Aus dem instrumentalen Theil heben wir Beethovens liebliches Jugend-Trio in B-dur, das von den Herren Laade, Helbing und einem aus unserer Stadt hervorgegangenen sehr talentvollen jungen Cellospieler ausgeführt werden wird, hervor. Als Solist wird u.a. Herr Laade die ergreifende gesangreiche Elegie von Ernst, welche dieser einst dem Tode seiner jungen Braut widmete, Herr Helbing eine Klaviercomposition unseres verewigten Markull spielen. Ferner tritt in diesem Concert zum ersten Male als Solist der Harfen-Virtuose der Theaterkapelle (ein Schüler des berühmten Zamarra in Wien) auf. Im gesanglichen Theile wirken Fräul. Drucker und Fräul. Neuhaus, Herr Fitzau und Herr Lunde mit, letzterer während seiner vierjährigen Anwesenheit in Danzig zum ersten Male im Concertsaale.

* **[Königliches Gymnasium.]** Das hiesige königliche Gymnasium begann, nach dem soeben erschienenen Jahresbericht pro 1892/93 das jetzt ablaufende Schuljahr in den 18 Gymnasialklassen mit 415, das Wintersemester mit 410 Schüler; am 1. Februar verblieben 405 Schüler (328 aus Danzig und 77 von auswärts, 337 evangelischer, 23 katholischer, 45 mosaischer Confession). Die drei Vorschulklassen hatten am Anfange des Schuljahres 96, am Anfange des Wintersemesters 106, am 1. Februar ebenfalls 106 Schüler (102 aus Danzig, 4 von auswärts, 82 evangelischer, 14 katholischer, 10 mosaischer Confession). Zu Michaeli verließen 16, zu Ostern 15 Abiturienten die Anstalt, von welchen 10 Jura, 3 Medizin, 2 Theologie studiren, die übrigen sich technischen Berufen widmen wollen. Der Lehrkörper besteht aus dem Director, 18 Oberlehrern, 2 wissenschaftlichen Hilfslehrern, 2 technischen und 3 Vorschullehrern. — Dem diesjährigen Osterprogramm ist als wissenschaftlicher Beitrag zu der bevorstehenden Danziger Säcularfeier eine historische Arbeit des Herrn Oberlehrer Dr. **Balzer**: „Zur Geschichte des Danziger Kriegswesens im 14. und 15. Jahrhundert“ beigegeben.

* **[Victoriaschule.]** Die hiesige städtische höhere Mädchenschule wurde nach ihrem soeben erschienenen Jahresbericht am 1. Februar d. J. in ihren 17 Klassen von 455 Schülerinnen besucht, von denen 413 aus Danzig und 42 von auswärts (379 evangelischer, 18 katholischer, 58 mosaischer Confession) waren. Das mit der Schule verbundene 3klassige Lehrerinnen-Seminar besuchten 46 junge Damen (41 aus Danzig, 5 von auswärts, 36 evangelischer, 4 katholischer, 6 mosaischer Confession). Den Lehrkörper bilden neben dem Director 7 wissenschaftliche, 3 Mittelschul-Lehrer, 10 wissenschaftliche Lehrerinnen, 3 technische Lehrerinnen und 5 außerordentliche Lehrkräfte. Die Abgangsprüfung im Lehrerinnen-Seminar bestanden zu Michaeli v. J. 16, zu Ostern d. J. 8 Zöglinge.

[Der hiesige evangelische Männer- und Jünglings-Verein] gehört wie fast sämmtliche Jünglings-Vereine in unserer Provinz zu dem großen ostdeutschen Jünglingsbunde, der seinen Sitz in Berlin hat und zur Zeit circa 175 Vereine mit ungefähr 10 500 Mitgliedern zählt. Die evangelischen Jünglingsvereine haben in den letzten Jahren gerade im Osten unseres Vaterlandes sich sehr schnell vermehrt, namentlich finden dieselben auch in ländlichen Gemeinden mehr Eingang. Der Bundesvorstand hat zur Zeit seinen Reiseprediger und Agenten, Hrn. Pastor Schmidt, hierhergesandt, damit er im Einverständniß mit den hiesigen kirchlichen Behörden die schon bestehenden Jünglingsvereine Westpreußens besuche. Derselbe wird am nächsten Sonntag Nachmittag 5 Uhr in der Marienkirche predigen und am Dienstag Abend im kleinen Saale der Concordia einen Vortrag halten.

Aus der Provinz.

Elbing, 24. März. (Telegr.) Die Stadtverordneten-Versammlung setzte heute den **Hauptetat pro 1893/94** fest. Durch Communalsteuern sind 487 617 Mk. aufzubringen. Der Magistrat hatte auf Ersuchen des Regierungspräsidenten beschlossen, 240 Procent der Einkommensteuer und 46 Procent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer auszuschreiben. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß einstimmig, 270 Procent der Einkommensteuer und keine Realsteuern zu erheben.

Der Factor **Gehrmann erstach** im Streite die Arbeiterfrau **Drewski**. Gehrmann wurde verhaftet.

Konitz, 24. März. In der gestern stattgehabten Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** kam zunächst die Feststellung des Haushalts-Etats für das Rechnungsjahr 1893/94 zur Berathung. Die vom Magistrat aufgesetzte fixirte Einnahme beträgt 62 274,50 Mark, an welcher seitens der Rechnungs-Revisions-Commission nichts Wesentliches auszusetzen gewesen war. Bei der Schlußabstimmung wurde der ganze Etat mit den Aenderungen der Rechnungs-Revisions-Commission angenommen.

Stolp, 24. März. Bei dem hiesigen Postamt wurde wiederum ein **falsches Zweimarkstück** vom Jahre 1876 Münzzeichen A vorgefunden. Die Prägung des aus Zink hergestellten Falschstückes ist correct ausgeführt.

C. Tr. **Königsberg**, 24. März. In der letzten Sitzung des Geschichtsvereins wurden mancherlei Mittheilungen über die Königsberger Bauwerke gegeben. Nach neueren Untersuchungen scheint die allgemein verbreitete Behauptung nicht ausreichend begründet, daß der sogenannte **Schlüter'sche Pavillon**, jener Theil des Schlosses, an dem im vergangenen Jahre der Gerüsteinsturz erfolgte, von dem berühmten Baumeister selbst oder nach seinem Plane errichtet ist. — Mit einer gewissen Schadenfreude habe ich den **„Reinfall bei Meunier-Cellar“** nur halb bedauern können, den ein Theil unseres pecuniär und gesellschaftlich bestsituirten Publikum erlitten hat. Daß der Herr Professor eine ebensolche Vorstellung, in der dieses Mal die spiritistischen Elemente wahrscheinlich deshalb nicht zur Geltung kamen, weil die Geister nicht dienen wollten, in Kissingen vor höchsten Herrschaften gegeben, glauben wir ihm aufs Wort; er ist nur klug genug gewesen zu verschweigen, ob die höchsten Herrschaften besser befriedigt worden sind, als unser in stark erkennbaren Unwillen gerathenes Publikum. Bei Zauberstücken ist eben elegante Vorführung unerläßliche Bedingung. — Im Herbst 1894 soll bei uns in Königsberg eine „große allgemeine **Gartenbau-Ausstellung**“ arrangirt werden, zu welcher der Gartenbauverein unter Jean Müllers Leitung schon jetzt mit Vorbereitungen beginnt. — Der bei der Kunst-Ausstellung an den **Kaiser** gefallene **2. Hauptgewinn** ist eine holsteinsche Landschaft, ein Buchenwald, von dem derzeitigen stellvertretenden Leiter unserer Maler-Akademie, dem Landschafter, Professor Max Schmidt gemalt.

Landwirthschaftliches.

* **[Saatenstand im Südwestgebiet Rußlands.]** Nach den dem meteorologischen Observatorium der neurussischen Universität in Odessa zugegangenen Berichten seiner Correspondenten ist der Stand der Saaten in den fünf südwestlichen Gouvernements — Cherson, Bessarabien, Podolien, Kiew und Wolhynien — für den Monat Februar a. St. im Durchschnitt über mittel. Im Gouvernement Cherson ist der Stand der Wintersaaten in den Kreisen Odessa, Cherson und Alexandria am befriedigendsten, in den drei anderen Kreisen dieses Gouvernements, d. h. Ananjew, Tiraspol und Elisabethgrad, dagegen nur etwas über mittel. Aus Bessarabien kommen die befriedigendsten Berichte aus den Kreisen Ismail, Akkermann und Benderi; die nördlichen Kreise dagegen, und zwar Kischinew, Belzi und Soroki, geben zu Befürchtungen Anlaß.

Vermischtes.

B. **Berlin**, 23. März. Der bekannte Club der Millionäre Berlins, schlechtweg **„der Millionenclub“** genannt, hat sich in der Jägerstraße ein neues Heim geschaffen, das bis nach der Mauerstraße durchgeht und in Folge seiner architectonischen Fronten eine hervorragende Zierde dieses Straßencomplexes ist. Die Baugerüste sind bereits gefallen und mit dem Einziehen des Frühlings wird die definitive Uebersiedlung in die neuen Clubräume, die alles bisher auf diesem Gebiet Erlebte übertreffen sollen, vor sich gehen. Mit der Einweihung des neuen Clubhauses soll eine große Festlichkeit verbunden werden, zu welcher die Vorbereitungen bereits in vollem Gange sind. Schon in ihrem Aeußern machen die Gebäude einen mehr wie anheimelnden Eindruck; hier vorspringende Ecken und eingezogene Nischen, dort Anlagen zu einem Wintergarten mit trauten Plauderplätzchen und dort wieder die lange Reihe der Prunksäle.

* **[Den Berliner Anhängern von Kneipp]** steht großes Heil bevor. Der Prophet der nach medizinischen Grundsätzen betriebenen Barfußlauferei, Pfarrer Kneipp, hat den Anträgen des Berliner Kneipp-Vereins nachgegeben und wird demnächst nach Berlin kommen und in höchst eigener Person in zwei Vorträgen den Berlinern sein Heilverfahren klar legen. Das Kneipp'sche Heilverfahren wird in Berlin bereits in zwei Naturheilanstalten praktisch verwerthet. Außerdem wird noch in diesem Jahre eine größere derartige Anstalt in der Nähe von Berlin errichtet werden, indem die Actiengesellschaft „Pionier“ auf ihrem an der Nordbahn belegenen Gute **Borgsdorf** bei Birkenwerker ein Gesundheitsheim nach Kneipp'schem Princip baut.

Würzburg, 22. März. Im Würzburger „Stadt- und Landboten“ sucht ein **„Mädchen**, das nähen und bügeln kann, **Unterricht in Klavier, Guitarre, Violine und Trompete** ertheilen kann, sofort oder bis Ostern Stelle zu größeren Kindern oder sonstige passende Stelle“. (Gegen ein derartig veranlagtes Mädchen dürften wohl die übrigen Hausbewohner berechtigte Beschwerde erheben.)

Schiffs-Nachrichten.

Helsingör, 22. März. Eine **schwedische Bark** ist zufolge hier eingelaufener Nachricht heute auf Hesselo gestrandet. Bergungsdampfer sind von hier abgegangen.

Christiania, 23. März. (Tel.) Die drei Matrosen von dem norwegischen Schiff **„Thekla“**, welche wegen **Cannibalismus** an Norwegen ausgeliefert wurden, sind außer Verfolgung gesetzt und **freigesprochen** worden.

Newyork, 23. März. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „**Steinhöft**“, von Hamburg kommend, ist in St. Thomas und der von Bremen kommende Schnelldampfer „**Ems**“ ist hier eingetroffen.

Standesamt vom 24. März.

Geburten: Schlossergeselle Karl Strelczek, T. — Schmiedgeselle Karl Czischke, S. — Arbeiter Karl Lieder, T. — Arbeiter Julius Richard Fregin, T. — Tischlerges. Maximilian Robert Bielski, S. — Rangirmeister bei der kgl. Ostbahn Johann Gottlieb Kraft, S. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Kaufmann Franz Georg Ziegler und Susanna Gertrude Therese Marklin. — Sergeant Friedrich Wilhelm Franz Kammhof und Elisabeth Laura Krause. — Arbeiter Ernst Gustav Albert Ost und Therese Maria Ast.

Heirathen: Tapezier und Decorateur Albert Eugen Franz Domansky und Klara Hedwig Libon. — Hausdiener Andreas Hallmann und Maria Franziska Wecher. — Schneidergeselle Karl Friedrich Retkowsky und Johanna Henriette Mehrmann. — Eisendreher Gottfried Schulz und Anna Regine Zimmermann. — Locomotivheizer Friedrich Wilhelm August Sommerfeld und Martha Hedwig Kenzlin. — Malergehilfe Franz Albert Umlau und Ida Wilhelmine Spill.

Todesfälle: Wittwe Anna Marie Keller, geb. Treichel, 76 J. — S. d. Schuhmachergesellen August Kramer, 1 J. — T. d. Arb. Paul Andreas, 6 W. — T. d. Arb. Theodor Neumann, 1 J. — Wittwe Henriette Liedtke, geb. Classen, 61 J. — Arbeiter Johann Ritthammel, 76 J. — Kürschner Josef Schablowski, 60 J. — Gürtlergeselle Emil Lange, 29 J. — S. d. Kutschers Rudolf Schimanski, 3 M.

Am Sonntag, 26. März (Palmsonntag)

predigen in nachbenannten Kirchen:

(In den evangelischen Kirchen: Collecte für den Provinzial-Verein für innere Mission.)

St. Marien. 8 Uhr Prediger Fuhst. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Prediger Schmidt aus Berlin. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heilige Geistgasse 111) Consistorialrath Franck.

Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse Nr. 18). Vormittags 12 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Diakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Pastor Ostermeyer. Nachm. 5 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr.

Schidlitz, Klein-Kinder-Bewahranstalt, Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr Prediger Voigt.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus, Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vorm. $10\frac{1}{4}$ Uhr Gottesdienst. Einsegnnng der Confirmanden und Feier des heiligen Abendmahls. Vorher Beichte um 10 Uhr Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Schmidt. Um $11\frac{1}{4}$ Uhr Kindergottesdienst Prediger Dr. Malzahn. Beichte 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Hevelke, Nachm. 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Einsegnungsfeier der Confirmanden und anschließend daran Feier des heil. Abendmahls für Confirmanden und deren Angehörige Divisionspfarrer Zechlin. Beichte am Sonnabend vorher Nachm. 4 Uhr. Kindergottesdienst findet nicht statt.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Pfarrer Hoffmann. Nachmittags 4 Uhr Passionsgottesdienst.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Feier der Taufe Prediger Mannhardt.

Heilige Leichnam. Vormitt. $9\frac{1}{2}$ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr in der Sacristei. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht.

Diakonissenhaus-Kirche. Morgens 10 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Dienstag, Mittwoch Nachmittags 5—$5\frac{1}{2}$ Uhr Passionsandacht Pastor Kolbe.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 10 Uhr Militär-Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls. Beichte vor Beginn der Abendmahlsfeier Militär-Oberpfarrer Witting.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Passions-Gottesdienst, derselbe.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. — Montag, Dienstag, Mittwoch Abends 7 Uhr, Passionsandachten, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr Pastor Kötz.

Missionssaal Paradiesgasse 33. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Vortrag. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde.

Königliche Kapelle. 8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr Vesperandacht. 4 Uhr St. Marien-Verein. Sonnabend 8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt und Predigt. $2\frac{1}{2}$ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt $9\frac{3}{4}$ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Sonnabend Maria Verkündigung. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt $9\frac{3}{4}$ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Hochamt und Predigt $9\frac{3}{4}$ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Militärgottesdienst 8 Uhr heil. Messe.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Langenmarkt 15 II., Vorm. 10 Uhr: Ein Gemeindemitglied.

Baptisten-Kapelle Schießstange 13/14. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr Predigt Prediger Röth. Um 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde. Die Kapelle ist geheizt.

Evangel.-luth.-separirte Gemeinde, Mauergang 3, 2 Treppen. Vormittags 10 Uhr, Nachmittags 5 Uhr Predigt-Gottesdienst. Zutritt für jedermann.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 28. März 1893, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

A. Oeffentliche Sitzung.

Erstattung des Berichtes über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten seitens des Magistrats. — Mittheilung des Berichts des städtischen Gymnasiums pro Schuljahr 1892/93. — Pachtverlängerung wegen einer Fischereinutzung. — Erste Lesung a) des Etats über den Kämmereifonds, — b) des Forst- und Dünen-Etats pro 1893/94.

B. Geheime Sitzung.

Erziehungsbeihilfe.

Danzig, 24. März 1893.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 24. März. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $299\frac{1}{8}$, Franzosen 97, Lombarden 97,40, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: fest.

Paris, 24. März. (Schlußcourse.) 3% Amortif. Rente 98,35, 3% Rente $97{,}27\frac{1}{2}$, ungar. 4% Goldrente 97,00, Franzosen 662,50, Lombarden 258,75, Türken $21{,}92\frac{1}{2}$, Aegypter 101,50. Tendenz: träge. — Rohzucker loco 88° 40 50, weißer Zucker per März 43,50, per April 43,75, per Mai-August 34,25, per Oktober-Dezember 37,37. — Tendenz: fest.

London, 23. März. (Schlußcourse.) Englische Consols $98\frac{3}{16}$, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 $99\frac{5}{8}$, Türken $21\frac{3}{4}$, ungar. 4% Goldr. $96\frac{1}{2}$, Aegypter $100\frac{5}{8}$, Platzdiscont $1\frac{3}{4}$. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 16, Rübenrohzucker $15\frac{5}{8}$. — Tendenz: fest.

Petersburg, 24. März. Wechsel auf London 3 M. 94,65, 2. Orientanl. $102\frac{5}{8}$, 3. Orientanl. $104\frac{5}{8}$.

Liverpool, 23. März. **Baumwolle.** Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation u. Export 500 Ballen. Ruhiger. Middl. amerikanische Lieferungen: März-April $4\frac{7}{8}$ Verkäuferpreis, April-Mai $4\frac{7}{8}$ Käuferpreis, Mai-Juni $4\frac{29}{32}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $4\frac{59}{64}$ Käuferpreis, Juli-August $4\frac{15}{16}$ do., August-Sept. $4\frac{15}{16}$ do., Septbr.-Oktbr. $4\frac{7}{8}$ do., Oktober-November $4\frac{27}{32}$ d. do.

Newyork, 23. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}18\frac{1}{8}$, Wechsel auf Berlin 60 Tage) $95\frac{1}{16}$, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. $82\frac{3}{4}$, Centr.-Pacific-Actien $26\frac{1}{2}$, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 77, Illinois-Central-Actien 98, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $126\frac{1}{8}$, Louisville u. Nashville-Act. $73\frac{3}{8}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $20\frac{1}{8}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 105, Northern-Pacific-Preferred-Act. $41\frac{3}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 32, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $32\frac{3}{8}$, Union-Pacific-Actien $36\frac{1}{2}$, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien $53\frac{1}{8}$, Silber Bullion $82\frac{1}{2}$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 24. März. Mittags. Stimmung: stramm. März $15{,}07\frac{1}{2}$ M., April 15,15 M., Mai 15,30 M., Juni-Juli 15,45 M., Oktbr.-Dezbr. 13,30 M.

Abends 7 Uhr. Stimmung: fest. März $15{,}17\frac{1}{2}$ M., April 15,20 M., Mai $15{,}37\frac{1}{2}$ M., Juni-Juli $15{,}47\frac{1}{2}$ M., Oktbr.-Dezbr. $13{,}32\frac{1}{2}$ M.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 23. März. (Amtlicher Preisbericht.) **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle für Leuchtgasbereitung 9,00 bis 10,50 M., Generatorkohle 8,50—9,50 M., Gasflammförderkohle 7,50—8,50 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 7,00—7,50 M., melirte beste Kohle 8,00—8,60 M., Coakskohle 5,00 bis 6,00 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 7,00—8,00 M., melirte Kohle 9,00—10,00 M., Nußkohle Korn 2 (Anthracit) 17,00—20,00 M. 4. Coaks: Gießereicoaks 13,50—14,50 M., Hochofencoaks 11 M., Nußcoaks gebrochen 9—11 M. 5. Briketts: 8,50—11 M. **Erze.** Rohspath 7,20—7,80 M., gerösteter Spatheisenstein 10,50—11,50 M., Nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50 % Eisen 8,40—8,80 M. — **Roheisen.** Spiegeleisen Ia. 10 bis 12 % Mangan 51 M., weißstrahliges Qualitäts-Puddelroheisen: rhein.-westf. Marken 47 bis 48 M., Siegerländer Marken 43—44 M., Stahleisen 48—49 M., Thomaseisen (franco Verbrauchsstelle) 47—48 M., Puddeleisen (Luxemburger Qualität) 36,00—37,00 M., Englisches Roheisen Nr. 3 ab Ruhrort 54—55 M., Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 45,00 M., deutsches Gießereieisen Nr. 1 62 M., deutsches Gießereieisen Nr. 3 55 M., deutsches Hämatit 62 M., spanisches Hämatit Marke Mudela loco Ruhrort — M. **Stabeisen.** Gewöhnliches Stabeisen 115,00—120,00 M. **Bleche.** Gewöhnliche Bleche 135—145 M., Kesselbleche 150—165 M., Feinbleche 128—140 M. — Berechnung in Mark pro 1000 Kilo und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. — Der Eisenmarkt ist lebhafter, besonders wird Roheisen bei steigenden Preisen auf lange Lieferfristen gekauft. Auf dem Kohlenmarkt hält der flotte Absatz an. Nächste Börse am 6. April.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 24. März. Wind: NO.

Angekommen: H. C. Christensen (SD.), Jörgensen, Hasle, leer.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel de Thorn. Huesheer a. Bremen, Matrowitz, Hering und Illing a. Berlin, Ewert a. Bleicheroda, Arndt und Albrecht a. Plauen, Hintzelmann und Langenberg a. Leipzig, Horst a. Thorn, Großheim a. Solingen, Gernhardt a. Hannover, Kopf a. Wien, Heberlein a. Mühlhausen, Försterling a. Uhlenhorst, Becherer a. Magdeburg, Halske a. Schweinfurt, Kaufleute. Schröder a. Harburg, Rentiere. Radau nebst Gemahlin a. Allenstein, Musiklehrer. Rabiger a. Stettin, Capitän.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Dr. Oscar Boenheim
prakt. Arzt,
Johanna Boenheim
geb. Hirsch.
Vermählte.
Ohra, im März 1893.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche vom Gute Schwabenthal im Gemeindebezirk in Oliva Band III Blatt 45, auf den Namen des Directors Moritz Maßtbaum und seiner Ehefrau Flora, geborene Gallineck eingetragene Grundstück

am 27. April 1893,

Nachmittags 3½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im Gutshofe von Schwabenthal versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 641,61 M Reinertrag und einer Fläche von 99,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 1585 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden. (4528

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 28. April 1893,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 2. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht XI.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Cigarrenhändlers Ernst Stobbe zu Danzig wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (7804

Danzig, den 21. März 1893.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Schlacht- und Viehhof-Neubau zu Danzig.

Es sollen in öffentlicher Submission

1) Die Lieferung von gelöschtem Kalk.
2) Die Herstellung von Asphaltisolirung vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Baubureau (Kielgraben 4/5) zur Einsicht aus und können auch von dort gegen postfreie Einsendung von 1 M pro Loos bezogen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis (7802

Dienstag, 4. April cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Baubureau (Kielgraben 4/5) abzugeben.

Die Eröffnung der Offerten findet an demselben Tage, Vormittags 11 Uhr, in Gegenwart etwa erschienener Bieter statt. Eine Zuschlagsfrist von 14 Tagen bleibt vorbehalten.

Danzig, den 23. März 1893.

Der Magistrat.
gez. Dr. Baumbach. gez. Trampe.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß vom 1. April d. J. an das Schulgeld in unserm Gymnasium und den beiden Realgymnasien für einheimische Schüler jährlich 108 M, für auswärtige Schüler 126 M, in der Realschule zu St. Petri für einheimische Schüler 84 M, für auswärtige Schüler 108 M beträgt. (7814

Danzig, den 22. März 1893.

Der Magistrat.
Hagemann. Dr. Damus.

Bekanntmachung.

Wir brauchen zum sofortigen Dienstantritt einen Bureaugehilfen welcher bereits längere Zeit in einem Magistrats- und Polizeibureau thätig gewesen ist, im Expediren und Protokolliren geübt sein muß, und möglichst selbstständig zu arbeiten versteht

Gehalt monatlich 60 M, mit Aussicht auf spätere Zulage bei befriedigenden Leistungen.

Meldungen sofort unter Beifügung eines Lebenslaufs und der Zeugnisse.

Pr. Stargard, 20. März 1893.

Der Magistrat.

Die Lieferung von
50 000 Ctr. Gaskohlen
für unsere Gasanstalt ist zu vergeben.

Die Bedingungen sind durch unsere Gasanstalt zu beziehen.

Angebote werden von derselben bis

1. April, Vorm. 11 Uhr,

entgegengenommen.

Thorn, den 16. März 1893.

Der Magistrat.

Mein Comtoir

befindet sich von heute ab

Münchengasse 26, I.

Wilhelm Jacobi.

Marienschule.

Kath. Erziehungsinstitut höh. Mädchenschule, Lehrerinnen-Seminar,

Danzig, Jopengasse 4.

Das Schuljahr beginnt Dienstag, den 11. April. Aufnahme hiesiger Schülerinnen ist Donnerstag, den 6, Freitag, den 7. April von 9—1 Uhr. Prospecte für das Pensionat übersendet

die Vorsteherin
M. Landmann.

Höhere

Privat-Knabenschule.

(Gegründet 1873.)

Anmeldungen für meine am Sande 2 gelegene Privatschule, in welcher Knaben bis zur Quarta vorbereitet werden, nehme während der Ferien Vormittags in meiner Privatwohnung Hl. Geistgasse 86 entgegen. — 3 Schüler nehme gegen mäßige Zahlung in Pension. (7780

W. Euler,
Schul - Vorsteher.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Teppiche in allen Qualitäten.

FR. HEGE,

Schwedenstraße 26, BROMBERG, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampfbetrieb

gegründet 1817

empfiehlt sein grosses wohlsortirtes Möbel-Lager für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmer - Einrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungs-Einrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet. — Sendungen frachtfrei Danzig. (2137

Teppiche in allen Qualitäten.

Marienburger Schloßbau-Lotterie

Ziehung 13. und 14. April cr.

Nur Geldgewinne.

Hauptgewinn 90 000 Mark.

Loose à 3 Mark

sind zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Realprogymnasium zu Jenkau bei Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt

Dienstag, den 11. April, 8 Uhr.

Mit der Schule ist ein Alumnat verbunden. Weitere Auskunft ertheilt Herr Director Dr. Bonstedt in Jenkau.

Danzig, im März 1893. (7763

Directorium der von Conradischen Stiftung.

Oehlrich'sche höhere Mädchenschule.

Den geehrten Eltern theile ich hierdurch ergebenst mit, daß meine Anstalt im Laufe der Osterferien nach dem

neuen Schulhause Poggenpfuhl 16

übersiedelt, und daß die Anmeldung neuer Schülerinnen ebendaselbst in den Tagen vom 6.—8. April, Vormittags von 9—1 Uhr, entgegen genommen wird. Für die Aufnahme in die unterste Klasse sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Zur Aufnahme in die Seminarklasse muß ein Abgangszeugniß einer vollberechtigten höheren Mädenschule vorgelegt werden; andernfalls muß eine besondere Prüfung stattfinden. **Das Schulgeld wird nicht erhöht,** dagegen fällt der bisher übliche Vierteljahrsbeitrag fort und wird auf die einzelnen Monate verrechnet, so daß das monatliche Schulgeld (incl. Turngeld) künftig für die 3 unteren Klassen 6 M, für die 3 Mittelklassen 7,50 M, für die Oberklassen 9 M und für die Seminarklasse 10 M betragen wird.

Das neue Semester beginnt am Dienstag, den 11. April, früh 9 Uhr. (7812

Dr. Scherler.

Pädagogium Wollstein
Ziel: Reife f. Prima u. Einj.-Zeugniß. Energ. Förderung. Pension u. Schulgeld 800 M jährlich. Vorzügl. Empfehl.
Dir. Dr. Schwarzer.

SANITAS
TOILETTE - FETT - SEIFE
C. NAUMANN OFFENBACH a/M
Nur 25 Pfg das Stück
in allen Seifen führenden Geschäften



פסח

Empfehle sämmtliche

Colonialwaaren, Liqueure, Weine etc.

zu soliden Preisen

Hermann Riese,

Danzig,
Kohlenmarkt Nr. 28.

של פסח

Sämmtliche

Colonialwaaren, Spirituosen u. Weine

empfiehlt in bester Güte zu soliden Preisen

S. Berent - Danzig,
neben der Hauptwache.

Räucherlachs,
mild gesalzen, à ℔ in ganzen Hälften 1,40 M, im Aufschnitt à ℔ 1,60 M, Sardinen in Oel à Büchse 50 ₰, Sardellen à ℔ 65 ₰, bei 5 ℔ Abnahme nur 60 ₰, geräucherte Lachsheringe, Stück 8, 10—15 ₰. (7685
H. Cohn, Fischmarkt 12,
Herings- und Käse-Handlung.

Schutz gegen Uebervortheilung.
Vorstehender Regulator, echt Nussbaum polirt, 1 Meter hoch, 14 Tage Schlagwerk, genau regulirt, kostet M 18.— M. Preisbuch über Uhren jeder Art gratis und franko.
Schweizer Uhrenmanufaktur Karlsruhe.

Florentiner-Hüte

zum Waschen, Färben etc. erbittet rechtzeitig (6320

August Hoffmann,
Strohhutfabrik,
Heil. Geistgasse Nr. 26.

Fernrohre
per Stück 3.20 Mark mit 4 Linsen und 3 Auszügen. Vergrössern 12mal unter Garantie.
Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen retour.
Preis-Katalog sämmtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Luppen, Compasse, Mikroscope u. Musikwerke vers. gratis
Kirberg & Comp.
Gräfrath-Central b. Solingen.

In tadelloser Ausführung
Modernste Anzüge
nach Maaß
von M 25 bis 75,
elegante u. solide Hosen nach Maaß
von M 10—24,
Sommer-Paletots
nach Maaß v. M 20—50.
Außerordentlich großes Stofflager.
J. Mannheimer,
Langgasse 79, 1. Etage.

Zimmer-Closets,
von 14 M an, in der Fabrik von Kosch & Teichmann, Berlin S Prinzenstr. 43
Preislisten kostenfrei.

Sterilisirte Dauermilch

für Kinder und Kranke wird auf Verlangen geliefert. Alleinverkauf in Danzig bei Hrn. A. Fast.
B. Plehn in Gruppe.

Wöchentliche Auflage 70 000 Exemplare.

„Dies Blatt gehört der Hausfrau!"

ist als **reichhaltigste** und **beste aller Hausfrauenzeitungen** anerkannt.

1 Mk. 25 Pf. pro Quartal!

Beste Hausfrauenzeitung!

Ueber den Geist, in welchem das Blatt redigirt ist, liegen tausende von Anerkennungen vor.

Man achte genau auf den Titel und vermeide Verwechselungen.

Inserate haben nachweisslich grossen Erfolg, wie zahlreiche Bestätigungen erster Firmen beweisen!

Jede Hausfrau, welche Geld sparen will,

überzeuge sich durch ein vierteljähriges Probe-Abonnement, welches bei allen Buchhandlungen, Zeitungsspediteuren und Postanstalten aufgegeben werden kann, dass jede Nummer von **„Dies Blatt gehört der Hausfrau!"**

eine Menge nutzbringender Rathschläge

enthält! Gar viele Hausfrauen haben dadurch weit mehr an Ersparnissen erzielt, als das Abonnement betrug.

Da **„Dies Blatt gehört der Hausfrau!"** auch eine vortreffliche

Modenzeitung mit Abbildungen und Schnittmustern

enthält, wird den Abonnenten dieses Blattes der Bezug anderer Modenzeitungen vollkommen erspart.

Das neue Quartal beginnt im April; es ist also

jetzt die geeignetste Zeit zum Abonnement!

Folgende spannende Erzählungen im nächsten Quartal:
Irrlichter. Roman von **Karl Eduard Klopfer.**
Nadine. Roman von **B. von der Lancken.**
Zigeuner der Grossstadt. Roman von **U. von Eck.**

1 Mk. 25 Pf. pro Quartal!

Erscheint **wöchentlich** 16 Seiten stark.

Zu beziehen durch alle **Buchhandlungen, Zeitungsspediteure** und **Postanstalten.**

Bringt Nutzen und bereitet Freude!

Ueber den **ganzen Erdball** verbreitet.

Probenummern liefert gratis und franco die Verlagsbuchhandlung

Friedrich Schirmer in Berlin W, 9, Linkstr. 42.

Allgemeine gewerbliche Mädchenfortbildungsschule.

Der Unterricht für das diesjährige Sommerhalbjahr beginnt Montag, den 10 April, Nachmittags 2 Uhr, im **neuerbauten Hause der Dr. Scherler'schen höheren Töchterschule,** Poggenpfuhl 16 und erstreckt sich auf 1) Deutsch (Briefstil), 2) kaufm. Rechnen, 3) Buchführung, 4) Kalligraphie, 5) Körperzeichnen und Ornamentiren, 6) Naturkunde, 7) Handelsgeographie und 8) Stenographie. Auf besonderen Wunsch wird auch noch Unterricht in der französischen und englischen Sprache ertheilt.

Die Leiterin der Schule, Frl. Farr, Heil. Geistgasse 53 III ist zur Aufnahme von Schülerinnen täglich in ihrer Wohnung, während der Ferien in den Stunden von 3—5 Uhr, sonst in der Mittagszeit, bereit. (7786

Das Curatorium.



Porzellan-Grabsteine und -Bücher,

Firmen-, Thür- und Kastenschilder mit eingebrannter Schrift empfiehlt in großer Answahl billigst
die Porzellan-Malerei und -Handlung

Ernst Schwarzer, Kürschnergasse 2.

Lothar Meggendorfer's Humoristische Blätter

sind das schönste
farbig illustrirte Witzblatt.

Nummerausgabe wöchentlich. — per Quartal 3 Mk.
Heftausg. 14tägig. — per Heft 50 Pfg.
Postabonn.-Nr. 3959 d. deutsch. Postztg.-Verz.

Freunde des Humors

erhalten Probenummer durch jede Buch- und Kunsthandlung, Zeitungsgeschäfte, sowie gegen Einsendung von 25 Pfg. für Nummern-, 50 Pfg. f. Heftausgabe durch die

Geschäftsstelle München,
Corneliusstraße 19.



Blumen - Eldorado

Langgarten 38.

Gegenwärtig großartige Auswahl blühender Gewächse. Besonders: Rosen, Camelien, Orchideen, Amarillis, Alpenrosen, Azaleen, Heleborushybriden, Hyacinthen, Maiblumen und vieles andere mehr.

In Rücksicht der großen Vorräthe, sehr billige Preise.

A. Bauer, Langgarten 38.

Werthvolle Begüterung

in fruchtbarster Gegend Posens, ca. 2500 Mrg. meist Weizen- und Zuckerrübenboden, in hoher Kultur, mit voll. leb. u. todt. Invent., schönen Gebäuden, **Hypothek nur Landschaft, soll, weil Besitzer nicht Fachmann, bei einem reellen Guthaben von ca. 400 000 Mark billig verkauft oder gegen gut verzinsl. Grundstücke in größerer Stadt vertauscht werden.** Offerten sub **S. 4600** beförd. die **Annoncen-Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** (7216

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's Lilienmilch-Seife

(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") v. Bergmann & Co. in Dresden.

à Stück 50 ₰ bei: **Raths-apotheke,** Langenmarkt, **Löwen-apotheke,** Langgasse 73, **Heintze-sche Apotheke,** Langgarten 116, **Kaiser-Drogerie,** Breitg. 131/2, **Adler-Drogerie,** Langgasse 73, **G. Kuntze,** Paradiesgasse 5; in Oliva: Apotheker **Blumhoff;** in Neufahrwasser: **Karl Kleist.**

Jetzt ist entschieden die beste Zeit, von meinen 1100 Stück in Wahrheit vorzüglich singenden

Kanarienvögeln,

weil kräftig im Gesange, per Post nach allen Orten gesund zu beziehen. Preisliste frei.

W. Gönneke, St. Andreasberg im Harz. (6385

Ausstopfen

von Thieren aller Art, in naturgetreuester Ausführung.

Sondermann, Präparator
Paossen bei Skaisgirren, Ostpr.

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies

Reisfuttermehl,

G. & O. Lüders, Hamburg.

Schindeldeckerei

von M. Segall, Tauroggen, empfiehlt sich den Herren Besitzern zur Legung von Schindeldächern.

Auskunft über gut ausgeführte Arbeit. erth. d. Hrn. Rittergutsbes. Heine - Narkau u. v. Kries - Kl. Waczmirs. Meld. nimmt Hr. Otto Büttner in Dirschau entgegen.



Mehrere junge schwere

hochtragende Kühe

stehen zum Verkauf bei (7800
Jacob Hallmann, Viehhändler,
Danzig, Kneipab Nr. 4.

Suche eine gute

Wassermühle

mit 4 Gängen, nebst 100—200 Mg. guten Acker, in Prov. Westpreußen oder Posen zu kaufen.

Offerten bitte unter Nr. 1733 posterestante Pelplin zu richten.

20 Stück Mastvieh

stehen zum Verkauf in Kokoschken bei Stargard Westpreußen.

Ein fast neues nußbaum Pianino ist preiswerth zu verkaufen
Heil. Geistgasse 118 I.

6000 Mark

suche ich auf mein Geschäfts-Grundstück, in der Stadt, von gleich, zur zweiten Stelle, sichere Hypothek.

Gefl. Offerten unter Nr. 7736 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

10 000 Mk., 1. Stelle, sofort gesucht. Adressen unter Nr. 7779 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Stellenvermittelung.

Zum sofortigen Antritt suche für mein landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft einen

jungen Mann,

der in derselben Branche nachweislich langjährig thätig war und auch event. Reisen mit besorgen kann.

Adressen unter Nr. 7669 in der Exped. d. Ztg. erbet.

Ein **Lehrling** mit guter **Schulbildung** und guter **Handschrift** findet in dem **Comtoir** meines **Fabrik-Geschäfts** gegen **monatliche Remuneration** vom 1. April cr. o. per sof. Stellung.
P. Bertram, Milchkanneng. 6.

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr.,** Passage 3.

Möglichst in Dampfanlagen eingeführter **Vertreter** mit prima Referenzen für leichtverkäuflichen Artikel bei hoher Provision sofort gesucht. Off. unter J. P. 239 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Erfurt,** erbeten. (7765

Empfehle eine anspruchsl. jung. Cassirerin. für Danzig od. Umgegend **J. Dau,** Heil. Geistg. 99.

Empf. selbstst. erf. Landwirthin. u. einig. Stützen d. Hausfrau, die feine Küche erlernt haben.
J. Hardegen, Hl. Geistg. 100.

Empf. Landwirthin mit mehrj. Zeugn., ält. u. jüng. Kindergärt. 2. Cl., musik. b. mäß. Gehaltsansp. n. außerh., arbeitsame Wirthsch., m. f. Küche vert., Stütze d. Hausf., anst. Buff.- u. Ladenm., sow. e. gef. k. Landamme. **M. Wodzack,** Breitgasse 41. (7810

Geübte Häkel-Arbeiterinnen,

in Mohair, Perlwolle u. Wolle, die **größere Posten** liefern können, erhalten **lohnende** und **dauernde** Beschäftigung.

Offerten unter Z. 20 sind an Herrn **Rudolf Mosse, Chemnitz** i. S. zu senden. (7764

Ein Commis,
gelernter Eisenhändler, gestützt auf gute Zeug. sucht v. sogl. Stellung.
Off. unter Nr. 7283 in der Expedition d. Zeitung erb.

Gute gewissenhafte

Pension

mit best. Ref., für **2—3 Schüler** empf. Näh. Poggenpfuhl 42 II.

Pensionäre, die die höheren Lehranstalten besuchen, finden zu Ostern in meinem Hause freundliche Aufnahme.

Beaufsichtigung der Schularbeiten, sowie treue liebevolle Pflege wird zugesichert.

Frau **M. Dix,**
Danzig, Vorstädt. Graben 28.

Alleinstehender Herr wünscht möbl. Zimmer mit Kabinet zu miethen.
Offerten mit Preisangabe unt. 7797 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Zoppot,

Pommersche Straße 23, ist meine Villa, nahe der Thalmühle, vis-a-vis Herrn Jünke, gesund und trocken gelegen, bestehend aus 9 Zimmern, 6 heizbar, und allem sonstigen Zubehör, wie auch schönem Garten, für die Saison oder jährlich, getheilt, auch im Ganzen zu vermiethen.

Daselbst ist auch ein kleines Gartenhäuschen mit 2 Zimmern, Küche, Entree ꝛc. zu vermiethen.

Besichtigung zu jeder Tageszeit.

Langgarten 37/38, III

ist eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube, Balkon, Badeeinrichtung ꝛc. per April zu vermiethen. Preis 1050 M pro Jahr.

A. Bauer.

Laden und Wohnung für 600 M zu vermiethen (7715
Hundegasse 100.

Für sogl. oder 1. Oktbr. eine herrschaft. Wohnung best. aus 5 Zimmer u. Zubeh. Neugart. a. d. Promenade zu vermiethen. Näh.
Heil. Geistgasse 100.

Ein möbl. Zimmer

mit Schlafkabinet, mit auch ohne Pension vom 1. April zu vermiethen, Langenmarkt 43 part.

In Zoppot, in meinen Villen mit prachtvoller Aussicht nach dem Meere sind

Winterwohnungen

auch für den Sommer zu vermiethen. Näheres Zoppot, Südstraße 27.

Fleischergasse 66, part., ist ein frdl. möbl. Vorderzimm. z. vm.

Lichtbilder aus dem Leben Jesu

mit Chor u. Orgelbegleitung in der St. Annen-Kapelle der St. Trinitatis-Kirche, **noch heute Sonnabend, den 25. März u. morgen Sonntag, den 26. März, um 6 und 8 Uhr.**

Eintrittspreis: Sitzplatz à 1 M, Stehplatz à 75 ₰ für Confirmanden und Schüler à 50 ₰ zu haben bei Hrn. **Aug. Momber,** Langgasse Nr. 60, in der **Mannhardt'schen** Schule und an der Kirchenthüre. Am Sonntag Billets nur an der Abendkasse.

Wer könnte diesen Blick nicht deuten? Und das Lied nicht verstehen? (7816

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.